

Jahresbericht

des Präsidenten über das Verbandsjahr 2013, zu Händen der Delegiertenversammlung vom 8. März 2014 in Wangs

Werte Delegierte, geschätzte Imkerkolleginnen und –kollegen

Auch im Jahr 2013 wurde in den Medien recht viel über die Imkerei berichtet. Die Wirkung blieb nicht aus. Viele Interessentinnen und Interessenten haben die ausgeschriebenen Grundkurse belegt. Die Kursteilnehmenden werden gut in die Aufgaben der Imkerei eingeführt. Wenn auch schlussendlich nicht alle von ihnen sofort nach Abschluss der Grundkurse Bienen halten werden, haben sie doch die Grundsätze der Imkerei mit allen Vor- und Nachteilen gelernt und haben Verständnis für unsere Anliegen.

Etwas Sorge hingegen bereitet mir die sogenannte Modeimkerei. Das heisst, es gibt Personen welche durch die Medien oder auf andere Weise von den Sorgen der Imkerschaft gehört haben und mithelfen möchten die Bienen zu erhalten. Im guten Glauben organisieren sie sich dann von irgendwo Bienenvölker und stellen diese einfach in ihrem Garten oder sonstwo auf. Diese Völker welche nicht gemeldet sind, werden dann ohne imkerliche Kenntnisse gehalten. Solche Völker können gefährliche Krankheitsträger und –vermehrter sein.

Rückblick auf das Bienenjahr

Während der Hauptblütezeit zeigte sich der Frühling von der garstigen Seite. Die Bienen konnten die in voller Blütenpracht stehenden Obstbäume während wenigen Tagen nur für kurze Zeit anfliegen. Das Wetter war kühl und oft regnerisch. Dementsprechend war dann auch die Ernte des Blütenhonigs eher mager. An manchen Orten blieb die Blütenhonigernte gar aus. Die Völker wurden aber trotzdem stark und kamen überdurchschnittlich in Schwarmstimmung. Trotz Schwarmkontrollen schwärmten sehr viele Bienenvölker. Die Schwarmzeit welche normalerweise so Mitte Juni abflaut dauerte bis in den Juli hinein. Während mit Beginn der Lindenblüte an manchen Orten wieder Tracht einsetzte, blieb in andern Gegenden die Tracht völlig aus und die Imkerinnen und Imker standen vor der Entscheidung zu füttern oder noch zuzuwarten. Mit dem schönen Wetter wurde das Angebot für die Bienen, dies aber auch nur regional, laufend grösser. Grosse Populationen von Blattläusen liessen die Ahorn- und Lindenbäume buchstäblich tropfen. Ebenfalls hörte man im Wald, vorwiegend auf den Rottannen, die Bienen summen. Die Honigwaben füllten sich in den Trachtgebieten

schnell, sodass an manchen Orten die verdeckelten Waben mit dem reifen Honig geschleudert werden mussten. Die Befürchtungen, dass „Zementhonig“ in den Waben sein könnte, haben sich teilweise bewahrheitet. Die Tracht dauerte sehr lange, teilweise bis in den Monat September. An den meisten Orten unseres Verbandsgebietes konnte oder musste demzufolge nur sehr wenig aufgefüttert werden.

Es scheint, dass in diesem speziellen Jahr alles etwa um drei bis vier Wochen nach hinten verschoben ist. Der bis jetzt nicht so kalte Winter erlaubte es uns Imkerinnen und Imkern, die Winterbehandlung gegen die Varroa zeit- und temperaturgerecht durchzuführen. Ebenfalls war es für die Bienen möglich, immer wieder kurz auszufliegen um die Kotblase zu entleeren. Dies vermindert die Gefahr von Ruhr, welche infolge des grossen Waldhonigvorrates in den Völkern befürchtet wird.

Das vergangene Jahr kann für die Imkerschaft als ausserordentlich gutes Jahr bezeichnet werden.

Die Sektionen unseres Verbandes haben folgende Mitglieder- und Völkerzahlen gemeldet:

| Nr. Sektion | Mitglieder am 01.04.13 | Völker am 01.04.13 |
|--------------------------------|---------------------------------------|-----------------------------------|
| 1701 St. Gallen u. Umgebung | 127 | 837 |
| 1702 Oberrheintal | 100 | 658 |
| 1703 Unterrheintal | 38 | 425 |
| 1704 Ebnat Kappel | 71 | 507 |
| 1705 Untertoggenburg | 152 | 1213 |
| 1706 Mitteltoggenburg | 110 | 512 |
| 1707 Werdenberg | 77 | 788 |
| 1708 See und Gaster | 76 | 896 |
| 1709 Bienenfreunde am See | 76 | 588 |
| 1710 Wil u. Umgebung | 74 | 796 |
| 1711 Alt St. Johann - Wildhaus | 25 | 165 |
| 1712 Bodan Rorschach | 23 | 128 |
| 1713 Sarganserland | 124 | 642 |
| 1714 Thurtaler Bienenfreunde | 39 | 341 |
| 1715 Neckertal | 83 | 528 |
| 1716 Kirchberg - Lütisburg | 50 | 380 |
| 1717 Häggenschwil | 53 | 361 |
| 1501 AR Vorderland | 56 | 330 |
| 1502 AR Mittelland | 36 | 242 |
| 1503 AR Hinterland | 69 | 738 |
| 1601 AI Innerrhoden | 76 | 565 |
| | | |
| T o t a l | 1535 | 11640 |
| Vorjahr | 1523 | 12066 |
| Abweichung in % | +0.8% | -3.7% |

Dieser Tabelle ist anzufügen, dass die Meldepflichten von einigen Sektionen nicht oder nicht termingerecht wahrgenommen wurden und somit teilweise mit Schätzungen gerechnet werden musste. Es wäre schön, wenn die Meldungen in Zukunft fristgerecht bei mir eintreffen würden.

Die Anzahl der Imkerinnen und Imker sowie der Bienenvölker ist in unserem Verbandsgebiet nahezu gleich geblieben. Dies beweist, dass nicht wie teilweise befürchtet, infolge der stark besuchten Grundkurse der letzten Jahre immer mehr Bienenhalter für eine zu grosse Bienendichte sorgen könnten.

Feuerbrand

Die Witterung im vergangenen Frühjahr war für die Feuerbrandbakterien äusserst ungünstig. Dies hatte zur Folge, dass in unserer Region kein Streptomycin eingesetzt werden musste und somit auf die Probenahmen von Blütenhonig verzichtet werden konnte.

Vorstandstätigkeit

Der Vorstand kam im vergangenen Jahr viermal zusammen.

Für den neuen Lehrbienenstand im Gaster See wurden Fr. 500.00 als Unterstützungsbeitrag bewilligt.

Ebenfalls Fr. 500.00 erhält die Sektion Sarganserland zu ihrem 125 Jahr- Jubiläum.

Das jährliche Grenzlandtreffen, an dem aus unsern Grenzregionen der Thurgauer Kantonalpräsident und ich teilnahmen, fand im Fürstentum Liechtenstein statt. Zusammen mit Vertretern der Verbände des Vorarlbergs, Tirols, Allgäus sowie des Südtirols wurden Probleme, aber auch die Zukunft der Imkerei besprochen. Es zeigte sich, dass die Probleme welche bei uns bestehen, auch in den Nachbarländern zu schaffen machen. In den Bienenimporten aus südlichen Ländern sehen alle Beteiligten Probleme. Aus diesem Grund ist vermehrt auf die Weiterbildung der Imkerschaft Wert zu legen. Es soll die Vermehrung im eigenen Land propagiert und gefördert werden.

Die Zusammenkunft mit Vertretern des Landwirtschaftsamtes war sehr aufschlussreich. Für eine lückenlose Führung der Bienenstandorte auf GIS ist es sehr wichtig, dass die Daten von den Sektionen übermittelt werden.

Ein Besuch des Kantonalvorstandes auf dem neu eröffneten Lehrbienenstand Gmünden zeigte, dass mit sehr viel Fronarbeit und Idealismus eine tolle, sinnvolle und praktische Anlage gebaut werden konnte. Sogar eine Einrichtung für die instrumentelle Besamung von Königinnen ist vorhanden.

Neu wurde erstmals wöchentlich im "St. Galler Bauer" eine Imkerseite verfasst.

Am vom VDRB organisierten Kadertag für kantonale Präsidenten und Obleute nahmen Hans Züst, Migg Breitenmoser, Hans Sonderegger, Felix Neyer und Ruedi Hunziker teil.

Dankesworte

Ich möchte es nicht unterlassen, allen die mich auch im verflossenen Vereinsjahr bei meiner Arbeit als Präsident des Kantonalen Imkerverbandes auf irgendeine Art unterstützt haben, herzlich zu danken:

- Den Sektionsvorständen, Kursleitern, Beratern, Betriebskontrolleuren und Belegstellenchefs.
- Unserm Kantonstierarzt, Herrn Dr. Albert Fritsche und seinen Mitarbeitern, vorab Dr. Adrian Fäh, für die auch dieses Jahr wieder sehr grosse Unterstützung bei der Bekämpfung von Bienenkrankheiten.
- Dem Landwirtschaftsamt des Kantons St. Gallen , vorab Herrn Beat Frick, für die tatkräftige Unterstützung bei der Einteilung, der Verteilung und dem Versand der Bienenhausnummern sowie die Nachführung der Daten.
- Unsern Obstproduzenten für die gute und verständnisvolle Zusammenarbeit.
- Dem Präsidenten des St. Gallischen Bauernverbandes Herr Peter Nüesch für die stets gute Zusammenarbeit.
- Den Gemeinden, welche die Wichtigkeit der Honigbienen und der Imkerei erkannt haben und uns finanziell mit einem Beitrag unterstützen.
- Sämtlichen Vorstandskollegen, den Ressortchefs und den Rechnungsrevisoren für die immer sehr kollegiale und effiziente Mitarbeit. Herzlichen Dank.

Gossau, 1. Januar 2014

Hans Züst